



Sonntagsfreude

3/20

ERSCHEINUNG DES HERRN

Montag, 6. Jänner 2020

Zur 1. Lesung *Als das Volk Israel aus dem Exil in Babylon in sein Land zurückkehrte (538 vor Christus), lag alles am Boden. Der Tempel, das Zeichen für die Gegenwart Gottes, war nur noch Schutt und Asche. Dies kann die Hoffnung des Volkes jedoch nicht erschüttern. Über Jerusalem strahlt in dieser Dunkelheit ein Licht. Das Volk kann wieder zurückkehren (V.4). Dies deutet der Prophet als Zeichen, dass Jerusalem als Heilige Stadt auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen wird. Hier greift der Prophet die Vision am Beginn des Jesajabuches auf (Jes 2,1-5), dass der Zion einst das Zentrum der Welt sein wird, zu dem alle Völker ziehen und Gott preisen. Ausweglosigkeit ist keine Vokabel des Glaubens. Er lebt aus der Verheißung, die schon jetzt Mut und Kraft für die nächsten Schritte gibt.*

1. Lesung Jes 60,1-6

Steh auf, werde licht, Jerusalem, denn es kommt dein Licht und die Herrlichkeit des Herrn geht strahlend auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker, doch über dir geht strahlend der Herr auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir. Nationen wandern zu deinem Licht und Könige zu deinem strahlenden Glanz. Erhebe deine Augen ringsum und sieh: Sie alle versammeln sich, kommen zu dir. Deine Söhne kommen von fern, deine Töchter werden auf der Hüfte sicher getragen. Da wirst du schauen und strahlen, dein Herz wird erbeben und sich weiten. Denn die Fülle des Meeres wendet sich dir zu, der Reichtum der Nationen kommt zu dir. Eine Menge von Kamelen bedeckt dich, Hengste aus Midian und Efa. Aus Saba kommen sie alle, Gold und Weihrauch bringen sie und verkünden die Ruhmestaten des Herrn.

Antwortpsalm Ps 72(71)

Alle Könige werfen sich vor ihm nieder,
es dienen ihm alle Völker.

Zur 2. Lesung *Der griechische Begriff „oikonomia“, der in der Einheitsübersetzung mit „Amt“ wiedergegeben wird, deutet an, dass das Amt des Apostels in einem größeren Zusammenhang steht. Paulus wird in den weisen Plan Gottes einbezogen, mit dem Gott seine Heilsabsichten erreichen will. Ihm ist das Geheimnis offenbart worden, dass die Heiden in Christus mit zum Heil berufen sind (vgl. Gal 1,12-16). Das Erbe wird als das im Himmel bereitliegende volle Heil verstanden (vgl. Eph 1,18;5,5). An ihm haben Heiden bereits Anteil, sie werden nicht nur zusätzlich hinzugefügt, sondern gehören von Anfang an dazu. Sie bilden mit allen anderen zusammen den Leib Christi im einen Geist (vgl. Eph 1,12; 2,1-10). Durch das Wirken des Paulus und die Verkündigung des Evangeliums in aller Welt wird dieser göttliche Heilsplan nun offenbar.*



Sonntagsfreude

2. Lesung Eph 3,2-3a.5-6

Schwestern und Brüder! Ihr habt gehört, welches Amt die Gnade Gottes mir für euch verliehen hat. Durch eine Offenbarung wurde mir das Geheimnis kundgetan, jetzt aber ist es seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist offenbart worden: dass nämlich die Heiden Miterben sind, zu demselben Leib gehören und mit teilhaben an der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium.

***Zum Evangelium** Vom Evangelisten werden in diesem Abschnitt zwei Könige gegenübergestellt: Herodes und Jesus. Die Magier erkennen in dem Kind den wahren König und fallen vor ihm nieder. Der Evangelist benutzt dafür einen Begriff, der sonst nur für die Anbetung Gottes gebraucht wird (vgl. Mt 4,9f.). Dass Herodes und mit ihm ganz Jerusalem erschrickt (V.3), nimmt vorweg, wie Israel mehrheitlich den neuen König zurückweisen wird, und deutet schon die Passion an. Aber die Geburt dieses Kindes ist ein Wunder der göttlichen Fügung, dies zeigen der vorausgehende Stammbaum (Mt 1,1-17) und der Stern, der als Zeichen der Führung Gottes verstanden wird (vgl. Num 24,17). Für den Evangelisten ist daher klar: So wie die fremden Weisen sollen auch die Jünger Jesu auf die Knie fallen und den wahren König anbeten.*

Evangelium Mt 2,1-12

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, siehe, da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohepriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Sie antworteten ihm: in Betlehem in Judäa; denn so steht es geschrieben bei dem Propheten: Du, Betlehem im Gebiet von Judäa, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel. Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach dem Kind; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehge und ihm huldige! Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Texte aus: Messbuch 2020, Butzon & Bercker